D Noochsicht

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft [3]: **Stimme uf der Läbesreis**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-186117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

D Noochsicht

Wer ohni dass er d Pflicht verletzt,
E Föfi grad si lot,
Ist gwöss en ächte Philosoph,
Wo d Läbeskunst verstoht.

Er wirblet nie e Stäubli uf
Wäg nüt und wider nüt,
Und ärgeret wägeme Flügedreck
Nöd sich und andri Lüt.

Er troggt mengsmol em Fride zlieb
Es Aug es bitzli zue,
So blibt e schöni Harmoni
Und au di nötig Rueh.

Das bringt em au vil meh Erfolg
Als ugalante Chiib,
Jo, dNochsicht ist e Wunderöl
För jede recht Betrib.

Verharzti Rädli schmiert si i
Vom Wille und de Chraft,
Und menge, wo das gspüere cha,
Werd guet wie Öpfelsaft.